

The logo consists of a red oval containing the lowercase letters 'kfd' in white.

kfd

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Diözesanverband Essen

vOR
vOR

01/2023

Three curved, overlapping lines in orange, green, and yellow colors sweep across the bottom right corner of the page.

Arbeitshilfe der



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

Diözesanverband Essen

Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands
Diözesanverband Essen
Zwölfling 16
45127 Essen

Redaktion:

Anne-Marie Funken

Telefon: 0201 / 5809499

Elisabeth Hartmann-Kulla

Telefon: 02327 / 61853

Barbara van de Lücht

Telefon: 0203 / 48 46 20 04

Lydia Schneider-Roos

Telefon: 0209 / 200033

Für Rückfragen und Hinweise
stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Druck der Arbeitshilfe:

www.Leodruck.com

Titelbilddesign: kfd-Essen, Michael Jezusek

Bilder: pixbay.com, kfd-Essen, kfd.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser der neuen Ausgabe von „kfd Vor Ort“!

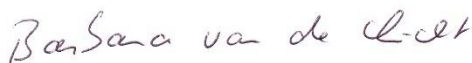
Sie sehen richtig, unsere aktuelle Ausgabe von Vor Ort erscheint in einem neuen Outfit. Der Bundesverband hat das Logo und die Farben moderner gestaltet und so sieht jetzt alles sehr neu und modern aus. Außerdem haben wir uns im Redaktionsteam mit der Frage beschäftigt: „Warum ist mir die kfd wichtig? Meine Geschichte mit der kfd.“ Zu diesem Thema wurden Interviews mit kfd Frauen geführt. Dabei hat sich das Redaktionsteam mal selbst unter die Lupe genommen und die Interview-Fragen auch beantwortet.

Es gibt auch wieder einen Gottesdienst (Seite 28), und eine meditative Wanderung (Seite 25), die Sie in Ihren Gemeinschaften sicherlich gut übernehmen können.

Unter der Überschrift **kfd-praktisch – Frauen entwickeln ein neues Verbandsbewusstsein** (Seite 16) erfahren Sie, wie wichtig es ist, Mitglied in unserem Verband zu sein und zu BLEIBEN.

Auch gibt es sehr interessante Artikel zur Nachhaltigkeit und Eindrücke zum Predigerinnentag 2023. Den beliebten Buch- und Filmtipp finden Sie in unserer neuen Ausgabe auf Seite 39 + 41.

Jetzt wünsche ich Ihnen ganz viel Spaß beim Lesen, eine schöne Sommerzeit, erholen Sie sich gut und passen Sie auf sich auf. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.



Barbara van de Lücht
(Mitglied im Diözesanvorstandsteam)

„Meine Geschichte mit der kfd Warum ist mir die kfd wichtig?“

In der Diözesanversammlung der kfd im November 2022 waren Frau Flüthmann und Frau Kosub, beide Mitarbeiterinnen in der Bundesgeschäftsstelle, zu Gast. Sie erzählten äußerst engagiert von ihrer Motivation, nicht nur kfd Mitglied zu sein, sondern auch für einen Verband wie die kfd zu arbeiten.

Das brachte die Mitglieder der Redaktion von kfd VorOrt dazu, sich selbst und auch andere Frauen nach ihrer Motivation zu befragen, warum sie eigentlich kfd Mitglied geworden sind und auch in Zukunft bleiben wollen.

Diese Interviews lesen Sie hier:



Christine Rotering,
34 Jahre, Duisburg

Seit wann sind Sie in der kfd?

Ich bin Mitglied seit 2014.

Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

Wenn man merkt, dass man in der Jugendarbeit zu alt wird, muss man einen neuen Verband suchen. Nein, ich wurde damals angesprochen, ob ich mir nicht vorstellen könnte, in die kfd einzutreten und langfristig die Geistliche Leitung zu übernehmen. Das fand ich sehr spannend und da ich mich mit Mitte 20 damals tatsächlich langsam am Ende der Arbeit in der Jugendarbeit sah, war die kfd das



perfekte Angebot. Wir sind dann mit mehreren jungen Frauen in die kfd eingetreten.

Welches Ereignis ist ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

Die Ausbildung zur Geistlichen Leitung in Mainz war super interessant und inspirierend. Es war toll, die gleichen Frauen an 4 Terminen immer wiederzutreffen und man konnte so viel für die Arbeit vor Ort mitnehmen. Obwohl man viel Input bekam, ging man nach den 3 Fortbildungstagen beseelt nach Hause und fühlte sich gut aufgehoben.

Von welchen Erfolgen können kfd-Frauen profitieren? / Von welchem Erfolg konnten sie profitieren?

Mich beeindruckt jedes Jahr die Aktionen zum Tag der Diakonin oder dem Predigerinnentag. Auch wenn unsere Kirche (leider) noch nicht so weit ist, Frauen zu Weiheämtern zuzulassen, so sind diese Tage Schritte in die richtige Richtung und sie regen zum Umdenken an.

Ganz allgemein kann man ja mal in die Geschichte blicken. Die kfd war z.B. beteiligt an der Durchsetzung des Frauenwahlrechts - für meine Generation unvorstellbar, als Frau nicht wählen zu dürfen. Es zeigt, die Welt braucht Frauen, die sich für andere stark machen und sich für ihre Rechte einsetzen. Das geht besonders gut mit Hilfe eines starken Verbandes wie der kfd.

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Naja, wer findet es schon gut, dass alles teurer wird? Vermutlich niemand, aber der Schritt ist nachvollziehbar bei sinkenden Mitgliederzahlen und steigenden Kosten. Für mich wäre das kein Grund, aus der kfd auszutreten. Die kfd ist schließlich mehr und wenn ich hinter meinem Verband stehe, bin ich auch bereit, etwas mehr zu bezahlen.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

Für mich ganz klar: Gemeinschaft! Egal auf welcher Ebene - ob in Gemeinde, im Diözesanverband oder bei der Ausbildung zur Geistlichen Leitung - Gemeinschaft und Beisammensein, im Austausch sein steht im Mittelpunkt. Dabei ist man vielleicht nicht immer einer Meinung, aber

gerade das macht es doch spannend. Offen sein für andere und ein Teil der Gemeinschaft sein, das macht die kfd für mich aus.

Gertrud Pietschke aus Duisburg
87 Jahre und immer noch aktiv unterwegs als kfd
Frau



Seit wann sind Sie in der kfd?

Ich bin seit dem 01. 03.1977 Mitglied in der kfd.

Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

Ja, das war gar nicht so einfach für mich. Wir wohnten in einem Mehrfamilienhaus und zur Nachbarin kam immer die Bezirkshelferin und brachte die Zeitschrift vom Mütterverein. Ich wollte auch gerne in den Verein und bat die Nachbarin, dass sie diese doch beim nächsten Mal bei mir vorbeischieken solle. Ich habe viele Monate gewartet, aber sie kam nicht. Dann habe ich zum Glück die Bezirkshelferin im Hausflur getroffen und sofort angesprochen, dass ich gerne in den Mütterverein möchte. Kurze Zeit später bin ich dann auch Bezirkshelferin geworden, weil „Not am Mann“ war und der alte Dechant Schnieder mich gebeten hatte mitzuhelfen.

Später wurde aus der Bezirkshelferin die Mitarbeiterin im Besuchsdienst, das habe ich ungefähr bis 2019 gemacht.

Welches Ereignis ist Ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

Die Fahrten nach Essen Stoppenberg zu den Frauengottesdiensten der kfd im Karmelitinnen Kloster auf dem Kapitelberg waren immer sehr schön und gerne habe ich auch an den Besinnungstagen von Frau Hartmann-Kulla teilgenommen, die waren immer besonders gestaltet und haben mich angesprochen. Mittlerweile bin ich zu alt für diese Ausflüge, freue mich, aber wenn ich für kurze Veranstaltungen mitgenommen werde.

Von welchen Erfolgen können kfd-Frauen profitieren? / Von welchem Erfolg konnten Sie profitieren?

Kfd-Frauen profitieren durch die gute Gemeinschaft bei Zusammenkünften, die kfd gibt Frauen untereinander Halt und Mut aus allem das Beste zu machen.

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Das hat mich gar nicht verwundert, das musste jetzt auch mal sein, weil alles teurer wird. Es gab bei der kfd viele Jahre überhaupt keine Erhöhung. Es muss alles irgendwie auch bezahlt werden. Ich erinnere mich noch an die Sammlungen bei meinem Beginn in der kfd, da waren es 70 Pfennig pro Monat, später lange Jahre 1,10 DM, die monatlich eingesammelt wurden, dazu kamen noch Pfennige fürs Müttergenesungswerk, Bonifatiuswerk und andere Werke.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

Auch jetzt mit 87 Jahren lohnt es sich für mich Mitglied in der kfd zu sein. Ich bin froh, dass ich dazu gehöre und verstehe die Frauen nicht, die kündigen. Gemeinschaft ist mir sehr wichtig. Ich nehme gerne an Veranstaltungen teil, solange es mit der Gesundheit bei mir geht und freue mich immer über Gespräche. Ich fühle mich immer wohl bei den Frauen, viele Kontakte sind über die Jahre zu Freundschaften gewachsen. Gerne besuche ich auch die älteren Frauen oder unterstütze meine MIB beim Verteilen der Zeitung. Insgesamt kann ich zurückblickend auf die vielen Jahre meiner Mitgliedschaft nur sagen: alle Aktionen, die die kfd gemacht hat, alles ist mit immer gut bekommen!

Lydia Schneider-Roos
74 Jahre, Gelsenkirchen

Seit wann sind Sie in der kfd?

Ich bin Mitglied in der kfd seit 01. Oktober 1982



Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

Die damalige Vorsitzende der kfd Propstei St. Augustinus hat die Mütter der Kinder, die in den zwei Jahren zuvor getauft worden waren, eingeladen, in der Frauengemeinschaft eine Gruppe für junge Frauen zu gründen. Da ich nach Gelsenkirchen zugezogen war und außer meinen Arbeitskolleginnen keine weiteren Frauen in meinem Alter und mit einem kleinen Kind hier kannte, kam mir die Einladung gerade recht. Was eine kfd-Gemeinschaft ist, war mir damals nicht bekannt. Da ich mich als katholische junge Frau aber angesprochen fühlte, bin ich zum ersten Treffen gegangen. Es hat sich eine neue Gruppe gegründet, und ich war schnell für einige Jahre ihre Sprecherin. Wir haben im vergangenen Jahr das 40jährige Bestehen der Gruppe gefeiert!

Welches Ereignis ist Ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

Ein Fragebogen, der Mitte der 80er Jahre in „frau und mutter“ lag und in dem unter anderem nach der Bewertung der kirchen- und gesellschaftspolitischen Aktivitäten des Verbandes gefragt wurde, war für mich sehr bedeutungsvoll. Bis zu diesem Zeitpunkt spielte sich für mich die kfd in der Gemeinde ab. Aber ich war neugierig geworden und machte mich kundig, vor allem auch in den Bildungsveranstaltungen des Diözesanverbandes. 1987 durfte ich als Delegierte mit nach Mainz fahren und auf Bundesebene „Impulse 87“ mit beraten. Da hatte ich Feuer gefangen!

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Vieles ist teurer geworden, warum sollte nach 14 Jahren ein Mitgliedsbeitrag nicht steigen? Die Begründungen für die Anpassung finde ich sehr transparent und nachvollziehbar. Die Erhöhung des Beitrags für Bundesverband und unseren Diözesanverband beträgt monatlich 1€, weniger als eine Kugel Eis kostet. Damit die kfd weiterhin Gemeinschaft vor Ort ermöglicht und Interessenvertretung und Sprachrohr für die Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik sein kann, möchte ich den Verband weiterhin mit meiner Mitgliedschaft unterstützen.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

„Die kfd ist als katholischer Frauenverband eine kraftvolle Gemeinschaft“ – so lautet der erste Satz des kfd-Leitbildes. Das bedeutet für mich: Eine Gemeinschaft, in der ich meinen Glauben leben kann, mich mit anderen Frauen treffen und austauschen kann, in der ich Verantwortung übernehmen kann und durch meine Mitgliedschaft kirchen- und gesellschaftspolitische Lobbyarbeit für Frauen unterstützen kann. Ich suche aber auch eine Verbindung, in der ich mich durch Seminare und Studientage weiterbilden und entwickeln kann. Das alles und noch viel mehr habe ich in der kfd gefunden.

Was jede Frau von der kfd für sich mitnimmt, ist ihre Entscheidung. Ich jedenfalls finde es wichtig, sich mit anderen Frauen über viele Themen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gemeinsam für eine bessere Zukunft einzusetzen. Das lohnt eine Mitgliedschaft in der kfd.

Elisabeth Hartmann-Kulla
69 Jahre, Bochum Wattenscheid

Seit wann sind Sie in der kfd?
Seit 1984.

Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

1984 sind wir von Essen-Frintrop nach Wattenscheid gezogen, wo im gleichen Jahr unser zweiter Sohn geboren wurde. Mit der dortigen Gemeinde St. Pius hatte ich einen eher lockeren Kontakt aufgenommen. Zuerst war es der Katholische Kindergarten für unseren ältesten Sohn, dann das Pfarrbüro für die Anmeldung zur Taufe unseres Jüngsten. Irgendwie muss man mich als interessierte junge Frau wahrgenommen haben, ich bekam nämlich eine Einladung für einen Besinnungstag der kfd im Kardinal-Hengsbach-Haus. Das war eine sehr traditionelle Veranstaltung – soweit ich mich erinnere - und am Ende meinte eine der Damen, jetzt könne ich ja wohl auch Mitglied werden.



Das habe ich gerne gemacht, schließlich kannte ich einerseits die kfd auch schon aus meinem sehr katholisch geprägten Elternhaus, andererseits waren wir seit Jugendzeiten mit Dietmar Schmidt, dem damaligen Diözesanpräses der kfd, befreundet und er meinte damals, ich könne mich ja auch mal in Richtung Bundesverband orientieren. Dort sei man geradezu „militant“. Und wirklich: in einem meiner ersten Hefte „frau+mutter“ stand ein Artikel über Gewalt in der Ehe. Sehr, sehr fortschrittlich für die damalige Zeit!

Welches Ereignis ist Ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

Es fällt mir schwer, **ein** Ereignis herauszugreifen. Da waren die Pilgerreisen nach Israel 1992 und 1996, nach Assisi und Siena 2004, nach Avila 2009. Die Pilgerwege auf dem Elisabethpfad und viele Wallfahrten, Exerzitien, Besinnungs-Wochenenden, Gottesdienste.....

Von 2003 bis 2015 war ich Mitglied im Diözesanvorsitzendenteam, diese Zeit hat mich sehr geprägt: die Begegnungen auf Bundesebene, die Gremienarbeit im Bistum Essen, die zahlreichen Arbeitssitzungen des Vorstands, die Treffen mit Frauen vor Ort in den Gemeinschaften. Das war manchmal sehr konfliktreich, vor allem als die Umstrukturierung unseres Bistums begann und die ersten Kirchen geschlossen wurden. Aber es hat auch immer wieder gut getan, so viel Engagement und Freude zu erleben.

Ein Ereignis fällt mir doch noch ein: 2002 verstarb meine Mutter. Im Beerdigungsgottesdienst saßen mehrere Reihen hinter mir einige Frauen aus **meiner** kfd St. Pius in Wattenscheid, die eigens für mich nach Essen-Kray gekommen waren. Das habe ich fast körperlich gespürt: Stärkung, Trost und Zuspruch. Dafür bin ich heute noch dankbar.

Von welchen Erfolgen können kfd-Frauen profitieren? / Von welchem Erfolg konnten Sie profitieren?

Ich habe von Anfang an das Engagement der kfd auf Bundesebene geschätzt. Da wurden heiße Eisen angefasst, wie z.B. die Situation von Alleinerziehenden, von Geschiedenen, das immer häufiger auftretende

Phänomen der Gewalt in der Ehe, die Doppelbelastung von Frauen, die Beruf und Familie unter einen Hut bringen wollten oder mussten.

Die kfd ist auf allen Ebenen für die Anerkennung von Frauen in Gesellschaft **und** Kirche eingetreten, sie tritt z.B. auf und ein im ZdK (Zentralkomitee deutscher Katholiken) oder im Müttergenesungswerk. Die kfd war mit mehreren Delegierten im Synodalen Weg vertreten.

Ein Meilenstein war für mich die einstimmige Verabschiedung des Positionspapiers „Gleich und berechtigt“ in der Bundesversammlung 2019. Im Jahr 2020 ist die kfd im Bistum Essen eine Kooperation mit der Bewegung Maria 2.0 eingegangen, um gemeinsam für gleiche Rechte und gleiche Würde von Frauen in der katholischen Kirche einzutreten.

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Die Beitragsanpassung kam für mich nicht aus heiterem Himmel. Bereits Ende vorigen Jahres erfuhr ich davon in der Diözesanversammlung und die Informationen, die dort seitens des Bundesvorstands gegeben wurden, klangen sehr einleuchtend und sind von mir auch weitergegeben worden in die Pfarrkonferenz und meine eigene Gemeinschaft.

Ich bin – wie die meisten kfd-Frauen, die ich kenne – in der Lage, den Mehrbetrag aufzubringen. Natürlich gilt das nicht für alle Frauen und so war ich sehr froh, dass in der letzten Jahreshauptversammlung der kfd St.Pius der Vorschlag von einem Mitglied kam, bei jeder Veranstaltung so etwas wie einen „Solidaritätskorb“ aufzustellen für freiwillige Spenden, die denen zugutekommen sollen, die die Beitragsanpassung nicht aus eigenen Kräften leisten können.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

Für mich ist die kfd so etwas wie eine spirituelle Heimat. Hier erlebe ich Gemeinschaft mit anderen, gleichgesinnten Frauen, hier kann ich als Geistliche Leiterin meiner Gemeinschaft Impulse geben für andere und bekomme Kritik, Zuwendung und Anregung zurück.

Ich unterstütze mit meinem Beitrag die Bemühungen für gleiche Würde und gleiche Rechte von Frauen in unserer Kirche.

Und wenn es noch zu meinen Lebzeiten diakonale und/oder priesterliche Weihen von Frauen geben sollte, kann ich sagen: „Ja, dafür habe auch ich gekämpft. Ich bin ein Teil dieses Erfolges!“

(Und sollte es erst später so sein, also nach meinem Ableben, bin ich dennoch dabei gewesen!)

Anne-Marie Funken
51 Jahre, Essen



Seit wann sind Sie in der kfd?

Ich bin seit dem 01.01.2016 Mitglied in der kfd.

Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

Im Rahmen der Mitglieder Werbekampagne „Frauen. Macht. Zukunft.“ (2014-2017) gab es 2015 die Aktion, Frauenabende in der Gemeinde St Suitbert in Essen – Überruhr zu veranstalten. Mein Interesse an diesem Frauenverband war dadurch geweckt. Ich kannte bereits einige Frauen aus der Kita- und Schulzeit meiner Kinder, habe aber auch neue Frauen kennengelernt. Barbara Büllesbach-Weiß hat sich damals sehr engagiert für die Ziele der kfd eingesetzt, so dass ich seitdem zum 01.01.2016 als Mitglied angemeldet worden bin.

Welches Ereignis ist Ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

Der Basistag der kfd in Essen-Werden, die Demo in der Essener City 2019, der Frauenkirchentag in Bochum-Wattenscheid 2022.

Von welchen Erfolgen können kfd-Frauen profitieren? / Von welchem Erfolg konnten Sie profitieren?

Von interessanten Veranstaltungen in kfd Gemeinschaften vor Ort und durch die Veranstaltungen des Diözesanverbandes im Halbjahresprogramm können kfd Frauen sich für ihre Lebensentwicklung und ihre Spiritualität stärken, um die Frau zu werden, die eigentlich in ihnen steckt.

Bemerkenswert finde ich immer wieder die Freundlichkeit und Zuversicht der kfd Frauen und Ihre Fähigkeiten sich mit der kfd für das Frauenleben in Ihrer Vielfalt stark zu machen. Besonders profitiere ich von Workshops zum Jahresthema und Themenabenden für geistliche Begleiterinnen. Gerne erlebe ich den Teamspirit bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen wie den Mutmachgottesdienst der kfd und Maria 2.0, den Frauenkirchentag, das Frauenmahl und aktuell im Mai 2023 den kfd-Stand bei „Essen Original“. Gemeinsam die kfd sichtbar zu machen, bereitet mir Freude.

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Die Beitragsanpassung ist wichtig und notwendig, da der Beitrag seit 14 Jahren nicht erhöht worden ist und der kfd-Verband sich damals gegen eine jährliche Anpassung entschieden hatte. Im Vergleich dazu sind in den letzten 14 Jahren unsere gesamten Lebenshaltungskosten weiter angestiegen. Aktuell hat verständlicherweise fast jede Frau mit steigenden Energie- / Miet- und Lebensmittelkosten zu kämpfen. Da kommt die Anpassung zeitlich nicht so günstig, aber wann ist der richtige Zeitpunkt dafür in dieser sich stetig wandelnden Welt? Kriege, Krankheiten und ihre Folgen sind leider nicht vorhersehbar. Da es für die kfd zur Fortsetzung ihrer Verbandsaufgaben sehr wichtig und notwendig ist, unterstütze ich die Beitragsanpassung.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

Es lohnt sich in der kfd zu bleiben! Ich bleibe es gerne und möchte auf die Broschüre des Bundesverbandes „Ihr Beitrag zählt“ hinweisen, der ganz einfach online von der Homepage des Bundesverbandes heruntergeladen werden kann. Ich bin beeindruckt, was die kfd im politisch - gesellschaftlichen Bereich, für die Bewahrung der Schöpfung oder für den kirchliche Fortschritt erreicht hat, eine starke Leistung auf Basis von 350 000 kfd-Frauen in Deutschland.

Barbara van de Lücht
57 Jahre, Duisburg



Seit wann sind Sie in der kfd?

Ich bin 2000 in die kfd eingetreten.

Wie sind Sie Mitglied in der kfd geworden?

Eigentlich wollte ich nur in unserem Elferrat mitmachen. Aber dafür musste man in die kfd eintreten. Das habe ich natürlich gemacht. Nach ca. einem halben Jahr sprach mich die Vorsitzende an, ob ich nicht die Kasse der kfd übernehmen könnte. Die Kassiererin sei plötzlich verstorben und es gab sonst niemanden, die das Amt übernehmen wollte. So war mein Einstieg bei der kfd.

Welches Ereignis ist Ihnen noch immer in Erinnerung geblieben?

2018 fand im Mariengymnasium in Essen Werden der Basistag der kfd im Bistum Essen statt. 300 Frauen haben an dieser Veranstaltung teilgenommen. Es gab viele Workshops, Unterhaltung durch einen Mentalisten und den Hecke Sisters und ein tolles Essen. Als Highlight war Christiane Florin zu Gast. Als ich nach Hause gekommen bin, habe ich gespürt, was wir für eine tolle Gemeinschaft sind und was wir alles erreichen können, wenn wir zusammenhalten.

Von welchen Erfolgen können kfd-Frauen profitieren? / Von welchem Erfolg konnten Sie profitieren?

Da die kfd auch politisch unterwegs ist, bekomme ich später einen Rentenpunkt mehr. Dafür kann ich mich bei der kfd bedanken. Sie hört nicht auf, unermüdlich für die Rechte der Frauen zu kämpfen.

Wie stehen Sie zur Beitragsanpassung?

Nun ja, wer ist schon begeistert von einer Beitragsanpassung. Aber wenn der Verband weiterhin so gute Arbeit leisten soll, gibt es keine andere Alternative. Mir ist die kfd sehr wichtig und deshalb bleibe ich

auch weiterhin Mitglied. Oder sagen wir mal, der Gedanke auszutreten ist mir nie gekommen.

Warum lohnt es sich kfd-Mitglied zu bleiben?

Die kfd ist ein großartiger Verband. Ich habe die Möglichkeit gehabt, an vielen Fortbildungen auf Diözesan- und Bundesebene teilzunehmen. Dadurch wurden mein Selbstbewusstsein und mein Auftreten gestärkt. Ich kann jeder Frau empfehlen, an den Fortbildungen teilzunehmen.



kfd ...praktisch

Verband im Wandel – Die Zukunft wird von uns gemacht Frauen entwickeln ein neues Verbandsbewusstsein

Überblickt man die letzten 20 Jahre so wird deutlich, dass sich alles im Leben rasant verändert. Unser Verbandsleben ist diesem Wandel ebenso unterzogen. Unsere katholischen Milieus, in denen viele kfd-Frauen aufgewachsen und sozialisiert worden sind, sind durch vielerlei Einflüsse und Veränderungen an ihr Ende gekommen. Wir sind eine Religion oder Weltanschauung unter vielen geworden. Aber es ist wichtig, dass es uns gibt und wir als katholischer Frauenverband unsere Stimme in Kirche und Gesellschaft erheben. Darum ist es auch so wichtig, dass möglichst viele Frauen im Verband bleiben und immer noch für ein „halbvolltes Glas“ sorgen. Das Mitglied, das solidarisch zu seinem Verband steht, signalisiert, wir sind da! Wir werden kleiner, aber die kfd kann und muss weiterhin für die Frauen die Stimme erheben, wenn es um Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Teilhabe in Gesellschaft und Kirche geht. Ihrem Wesen nach soll die kfd eine lebendige Gemeinschaft sein oder wie es unser Leitbild ausdrückt: „...eine kraftvolle Gemeinschaft, und ein Frauenort in der Kirche, offen für Suchende und Fragende.“ In einer Zeit, die so gerne rasend schnell über alles hinwegfegt, was mit Traditionen, Werten und Verlässlichkeit zu tun hat, brauchen wir einen Frauenverband wie die kfd, der Heimat gibt, Gemeinschaft stiftet und seine Stimme lautstark erhebt gegen Ungerechtigkeiten in Politik, Gesellschaft und Kirche. In einer Zeit, in der die kirchlichen Strukturen vor Ort immer großflächiger werden, sind die lokale Nähe einer kfd-Gemeinschaft aber zugleich auch ein Denken und Handeln in der kfd-Arbeit über den Tellerrand hinaus, in Zukunft besonders wichtig.

Als Frauenverband spiegeln wir eine große Vielfalt von Frauenleben in Kirche und Gesellschaft wider mit unterschiedlichen Wünschen, Zielen

und Standpunkten. Frauen sind aus ganz verschiedenen Gründen Mitglied in der kfd geworden und haben eine unterschiedliche Bindung an den Verband. Erstrebenswert ist es, dass die Frauen, den Sinn ihrer Zugehörigkeit zum Verband erkennen und sich in ihm gut aufgehoben fühlen.

Unser Verband vor Ort und bundesweit

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 350.000 Mitgliedern der größte katholische Frauenverband und eine der größten Frauenorganisationen in der Bundesrepublik. Sie setzt sich ein für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Die kfd ist in knapp 40 katholischen, ökumenischen und gesellschaftspolitischen Institutionen und Gremien in Deutschland und international vertreten. Der Aufbau des Verbandes orientiert sich an den kirchlichen Strukturen. Etwa 3.600 kfd-Gemeinschaften vor Ort bilden die Basis des Verbandes. Dekanate, Pfarrverbände, Stadtverbände, Bezirke oder Regionen bilden die mittlere Ebene. 20 Diözesanverbände und der Landesverband Oldenburg bilden den kfd-Bundesverband e. V.

Ein Verband ist immer nur so lebendig wie seine Mitglieder – und deren Zahl ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. Gründe für den Verlust gibt es viele. Der Rückgang ist Spiegel einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Die älter werdende Gesellschaft ist auch in der kfd spürbar: alte Mitglieder sterben und der Nachwuchs in entsprechender Zahl fehlt, was dazu führt, dass die Gruppengrößen unserer örtlichen kfd-Gemeinschaften kleiner werden. Umso wichtiger ist es, viel dafür zu tun, dass sich die Frauen, die Mitglied im Verband sind oder sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, sich verstanden, wertgeschätzt und wohl fühlen. Unzufriedene Mitglieder sind vergleichbar mit unzufriedenen Kundinnen, die nach soziologischen Untersuchungen das Frusterlebnis an andere Mitglieder weitergeben.

Dass sich immer weniger Frauen für einen Eintritt in die kfd entscheiden, kann viele Gründe haben, unter anderem die heutige Vielfachbelastung der jüngeren Frauen, aber vielleicht auch eine gewisse Skepsis

oder Gleichgültigkeit einem kirchlichen Frauenverband gegenüber. Alle miteinander dürfen wir nicht nachlassen, immer wieder über neue Formen nachzudenken, wie wir einladend auf die Frauen in unserem Umfeld wirken können. Jede von uns muss eine besondere innere Haltung haben und sollte sich mit dem, was kfd ist, identifizieren. An der Zukunft unserer kfd-Gemeinschaft zu bauen, ist harte Arbeit, sowohl vor Ort als auch auf den anderen Ebenen des Verbandes.

Von der Lust, in der kfd zu sein

Frauen sind schon viele Jahre Mitglied in der kfd, aber wie können sie motiviert werden, ihr Zugehörigkeitsgefühl zum Verband zu stärken? Andere Mitglieder interessieren sich von sich aus für den Verband über die Pfarrgemeinde hinaus oder Frauen haben gerade erst die kfd entdeckt und stellen sich die Frage „Verband wozu?“.

Dann bietet es sich an, an einem Gruppennachmittag oder –abend oder in einer offenen Veranstaltung Fragen zu beantworten und über den größten Frauenverband zu informieren. Ein anderer Anknüpfungspunkt könnte ein Jubiläum in der örtlichen kfd sein im Rahmen dessen ein Erzählcafé angeboten wird und die Frauen sich darüber austauschen, wie sie in die kfd gekommen sind, in welcher Lebenssituation sie damals waren, ob sie sich in der Gemeinschaft engagieren oder sich engagiert haben und welche Inhalte und Veranstaltungen ihnen besonders gefallen. Die Möglichkeit von Erfahrungsaustausch könnte verbunden werden mit einer Blickerweiterung auf die Themen des Verbandes und auf das, was die kfd für die Förderung von Frauen leistet.

Aktuell könnte auch die Anpassung des Mitgliedsbeitrages Anlass geben über den Verband und sein Engagement für Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft zu sprechen.

Methodische Anregung:

Gute Erfahrungen habe ich gemacht mit folgendem Ablauf:

1. Schritt:

Einstieg: Die Teilnehmerinnen äußern in einem Rundgespräch, wie sie auf die kfd aufmerksam wurden und warum sie Mitglied geworden sind

oder über eine Mitgliedschaft nachdenken. Die Leiterin sollte darauf achten, dass über die Äußerungen der Frauen nicht diskutiert wird.

2. Schritt:

Impulsspiel: Vier Eckenspiel.

(Zeitvorgabe für das Gespräch in den Ecken)

Es werden Aussagen vorgeschlagen, z. B. Ich schätze die kfd wegen ihrer Programmvietfalt und Bildungsmöglichkeiten oder weil ich dort meinen Glauben leben kann oder weil ich dort Gemeinschaft erlebe oder weil die kfd sich für Frauen einsetzt in Kirche, Politik und Gesellschaft. *Es empfiehlt sich, die jeweilige Aussage aufzuschreiben und in einer der Ecken abzulegen, damit sich die Frauen entsprechend zuordnen können.*

Jetzt kann sich jede Frau zu einer der Aussagen in der jeweiligen Ecke positionieren. Hier können die Frauen unter der jeweiligen thematischen Zuordnung miteinander darüber ins Gespräch kommen, warum sie sich für diese „Ecke“ entschieden haben, was sie an dem jeweiligen Thema besonders anspricht und auch darüber, was ihnen in der kfd fehlt, was ihnen nicht gefällt, warum sie sich in der kfd engagieren oder auch nicht.

Das, was die Frauen aus ihrer jeweiligen "Ecke" berichten möchten, wird in der Gruppe zusammengetragen. Der Blick auf das Du und das Wir wird geöffnet. So können die Hinweise für die Arbeit vor Ort genutzt werden. Vielleicht kann man etwas verändern. Wird Hilfestellung bei der Umsetzung von Veränderungswünschen gebraucht? Wer könnte sie geben?

Für die Weiterarbeit empfiehlt sich, zunächst die eigene kfd-Gemeinschaft vor Ort in den Blick zu nehmen mit ihren verschiedenen Gruppen, wie Vorstand, Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst, Liturgiekreis, Gesprächskreise oder andere Frauengruppen und sie als eine Gemeinschaft wahrzunehmen. Die kfd in der Gemeinde ist ein Baustein im Fundament des Verbandes. Mit einem **Blick über den Kirchturm**

werden **Aufbau und Aufgaben des Verbandes** vom Fundament bis zum Giebel vorgestellt und miteinander entdeckt.

„Wie baut sich die kfd auf?“ Hierüber gibt eine Seite im Internetauftritt des Bundesverbandes Auskunft:

www.kfd-bundesverband.de/bundesverband/aufbau

Materialien:

Kostenloses Informations- und Arbeitsmaterial beim Bundesverband e. V. bzw. das aktuelle Gesamtverzeichnis des Materials (Tel. 0211/44992-86

Fr. Kästner) anfordern und je nach thematischem Schwerpunkt für alle Teilnehmerinnen auswählen. Unter www.kfd-bundesverband.de können gewünschte Materialien auch im Internet recherchiert werden.

„Was tut der Verband eigentlich?“

Eine gute Grundlage bietet die Broschüre „Lebensräume-Gleichheitsträume, Die Geschichte der kfd“. Die Broschüre nimmt die Geschichte des Verbandes in den Blick bis hin zu den heutigen Entwicklungen und gibt Einblicke in die Arbeit und die Erfolge der kfd und ihren Einsatz für die Anliegen von Frauen.

Eine Teilnehmerin oder die Leiterin liest die kurze Information über die Geschichte des Verbandes vor. Dann wird miteinander die graphische Darstellung der Ebenen des Verbandes angeschaut und die jeweiligen Beschreibungen gelesen.

Über die Grundlagen der Arbeit, Aufgaben des Verbandes, Interessenvertretung und Möglichkeiten der verbandlichen Information kann dann jede Teilnehmerin selbst nachlesen oder die Leiterin wählt zuvor einige Aspekte aus, auf die sie an dieser Stelle besonders hinweist.

Meine Erfahrung ist, dass kfd-Frauen durch das breite Spektrum der Vertretungsbereiche verbunden mit dem Hinweis auch auf Kontakte zur Politik hier besonders erkennen, was es heißt, „kfd ist Interessenvertretung und Sprachrohr für die Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik“. Um das Verbandsbewusstsein zu fördern, halte ich die **"Kirchen- und gesellschaftspolitischen Meilensteine der kfd"**, die ebenfalls im Inter-

netauftritt des Bundesverbandes zu recherchieren oder in der Broschüre "Ihr Beitrag zählt" nachzulesen sind, für besonders hilfreich. Die kfd-Frauen entdecken, was der Verband durch sein Engagement in Kirche und Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten für die Frauen erreicht hat. "kfd-Erfolge, von denen Frauen profitieren" - für manche Mitglieder ist es ein richtiges "Aha-Erlebnis"! Und auch - wie Mitglieder durch Unterschriftenaktionen mit dazu beigetragen haben, dass sich politisch etwas bewegt, z. B. bei der Mütterrente oder auch bei anderen Themen, für die sich der Verband eingesetzt hat.

Ihr Beitrag zählt

Die Finanzen des Verbandes in geordnetem Rahmen zu halten, ist immer wieder eine Herausforderung für die Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen der kfd, ebenso wie die Pflege des Mitgliederbestands bzw. Gewinnung neuer Mitglieder. Über das Thema Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag kommen Sie ins Gespräch über die Broschüre **"Ihr Beitrag zählt"**. „Was bekomme ich für meinen kfd-Mitgliedsbeitrag?“ Auf diese und weitere Fragen gibt es in dieser Broschüre Auskunft, und sie kann in der örtlichen kfd-Gemeinschaft z. B. in einer Mitarbeiterinnen-Runde eine große Hilfe für ein Gespräch über die Beitragsanpassung sein.

Im Diözesanverband Essen ist der Mitgliedsbeitrag einheitlich – nicht in allen Diözesanverbänden ist das so - und beträgt derzeit 26,00 € pro Jahr und ab 01. 01. 2024 38,00 €. Wie bereits umfänglich informiert – auch in der Mitgliederzeitschrift "Junia" (01/2023) erhöht sich der Mitgliedsbeitrag für den Bundesverband um 10 € (von bisher 12€ auf 22€) und um 2 € (von bisher 4€ auf 6€) für den Diözesanverband. Wie bisher bleiben 10€ bei der örtlichen kfd-Gemeinschaft. Somit handelt es sich bei der Beitragsanpassung um eine monatliche Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 1€. Mit unserem Mitgliedsbeitrag stärken wir die kfd als besonderen Ort für Frauen. Jedes Mitglied erhält die Mitgliederzeitschrift "Junia", die über verbandliche Themen und Aktivitäten informiert.

Wofür steht die kfd?

Es würde den Rahmen einer Gruppenstunde sicherlich sprengen, sich mit den Arbeitsprogrammen und programmatischen Aussagen der kfd zu befassen, für interessierte Leserinnen sollten aber Exemplare des

- Orientierungs- und Arbeitsprogramms (OAP) 1979,
- Impulse `87,
- Akzente `93 sowie der
- Leitlinien `99

zur Verfügung stehen bzw. darauf hingewiesen werden, dass sie im Internet unter "Dafür steht die kfd" <https://www.kfd-bundesverband.de/programme-und-positionen> nachzulesen sind bzw. als Download zur Verfügung stehen.

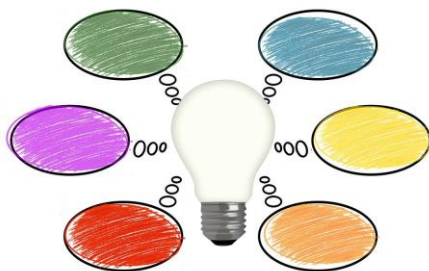
Miteinander füreinander da sein

Ein Verband stellt durch sein Arbeitsprogramm sowohl seinen Mitgliedern als auch der Öffentlichkeit seine Ziele und sein Selbstverständnis dar. Der Weg zur Erreichung dieser Ziele wird in den verschiedenen Bereichen von den kfd-Gruppen in den Gemeinden bis zum Bundesverband in vielen kleinen Schritten gegangen. Nicht alles, was ein Programm beschreibt, kann überall angeboten und verwirklicht werden. Aber erst die unterschiedliche Arbeit der einzelnen Gruppen und ihr vielfältiges Engagement ergeben das Gesamtbild der kfd. Treffen bei Kaffee und Kuchen, Veranstaltungen, Unternehmungen und religiöse Angebote zur Förderung der Gemeinschaft sind das eine. Zum Profil der kfd gehört aber ebenfalls die Persönlichkeitsbildung der Mitglieder, die durch Bildungsangebote auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes angeboten werden, ebenso wie sein politisches Engagement. Es gelingt aber nicht immer, ihre Themen über alle Ebenen zu transportieren und entsprechend inhaltlich zu arbeiten. Ein Satz im Leitbild der kfd lautet: „Wir stärken Frauen in ihrer Einzigartigkeit und in ihrer jeweiligen Lebenssituation.“ Möge dies immer besser gelingen! Wie in jeder Zelle eines Körpers das Ganze enthalten ist, so ist jedes einzelne Tun einer Frauengemeinschaft unverzichtbar für das Gelingen des Ganzen.

In einer Veranstaltung/Gruppenstunde über den Verband sollten auch die verschiedenen **Positionspapiere und Broschüren zu den aktuellen Themen** (z. B. nachhaltig und geschlechtergerecht weltweit / gleich und berechtigt - Alle Dienste und Ämter für Frauen in der Kirche / Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebenslauf / Klimaschutz Paket usw.) nicht fehlen. Es macht Sinn, je nach Themeninteresse, die Inhalte miteinander anzuschauen; denn hier wird insbesondere deutlich, wofür sich die kfd in den vergangenen Jahren im Sinne der Frauen engagiert hat und es weiterhin tut. In der bereits erwähnten Broschüre „Ihr Beitrag zählt“ gibt es den Baustein „Mit der kfd die Zukunft für Frauen gestalten“, der sehr viel Lust macht, mit der kfd als Gemeinschaft von Frauen für Frauen den Weg weiter zu gehen.

Liebe kfd-Verantwortliche, liebe Gruppenleiterin, ich möchte Sie ermutigen, in Ihrer Frauengemeinschaft sowohl mit den Mitgliedern, als auch mit neuen, interessierten Frauen **darüber zu sprechen, wer und was die kfd ist**. Ein neuer Blickwinkel könnte bei Mitgliedern das Verbandsbewusstsein stärken und neue Frauen könnten die Frauengemeinschaft als ihren Verband entdecken. Sollten Sie Unterstützung wünschen, melden Sie sich beim Diözesanverband!

Lydia Schneider-Roos, Geistliche Leiterin im Pfarrverband und in der kfd-Gemeinschaft Propstei St. Augustinus, Gelsenkirchen



Aus dem Diözesanverband

Wir nehmen Abschied von Irmhild Nieber

Sie starb im Alter von 63 Jahren nach langer Krankheit. Bis zum Schluss hatte sie die Hoffnung auf Besserung nicht aufgegeben.

Irmhild Nieber gehörte über eine lange Zeit zu den Frauen, die das Gesicht der kfd im Diözesanverband prägten. Sie leitete viele Jahre den Arbeitskreis Haushalt und Verbraucherthemen. Auf Bundesebene war sie Mitglied im Ständigen Ausschuss für Hauswirtschaft und Verbraucherthemen. Leider war es ihr in den letzten Jahren nicht mehr vergönnt, sich an den Aktivitäten der kfd im Bistum Essen zu beteiligen.

Unsere Anteilnahme gilt ihrer Familie und allen, die um sie trauern.



Pilgerinnentag am 22.04.2023

Meditative Wanderung – Erholung auf meinen Weg

Begrüßung und kurze Vorstellung
Vor Beginn der Wanderung



Morgensegen

Geh in diesen Tag mit dem Segen Gottes, Gott hat dich erschaffen, Gott schützt und begleitet dich. Gott halte Gefahr und Unwetter von dir ab, führe dich an frisches Wasser für Leib und Seele, lasse dich rasten an schönen Orten. Auf deinen Wegen sei Gott bei dir, der Vater, der Sohn und die heilige Geistkraft. Amen

1. Station

Das rote Tütchen (*Geschichte vorlesen*)

Lassen wir den Text ein wenig nachwirken und die nächsten paar Minuten schweigend weitergehen.

2. Station

Einen Teil unseres Pilgerweges haben wir schon hinter uns gelassen in denen wir auch Spuren hinterlassen haben. Fußabdrücke in der Erde. Sichtbare Spuren. Spuren, die unsere Sinne anregen, die uns Freude bereiten.

Spuren, die neue Kraft geben und wo wir Erholung finden. Gott hat all dies für uns erschaffen, Gott gibt uns die Kraft und die Erholung für unser Leben. Gott ist unser Beschützer, Zuhörer und Ratgeber.

Danken wir für all diese Dinge, die uns gegeben sind.

Beten wir für alle Menschen in Kriegsgebieten und die, die von Naturkatastrophen betroffen sind und für alle Menschen auf der Welt, die unser Gebet benötigen. Mögen alle Menschen in schwierigen Situationen sich von Gott getragen fühlen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser...

3.Station

Bald haben wir unser Ziel erreicht. Wir möchten euch jetzt einladen, wer möchte, die Augen zu schließen um die Wanderung nachklingen zulassen und euch selbst die Fragen zu beantworten:

Habe ich den Wind in meinen Haaren gespürt?

Die Vögel und das rascheln der Blätter wahrgenommen?

Habe ich den Boden unter euren Füßen bewusst gespürt?

Konnte ich abschalten und Kraft sammeln?

Abschluss

Segen

Das rote Tütchen

Als ich eines Tages traurig durch den Park schlenderte und mich auf einer Parkbank niederließ, um über alles nachzudenken was in meinem Leben schief läuft, setzte sich ein fröhliches kleines Mädchen zu mir. Sie spürte meine Stimmung und fragte: „Warum bist du so traurig?“

„Ach“ sagte ich „ich habe keine Freude im Leben. Alle sind gegen mich. Alles läuft schief. Ich habe kein Glück und ich weiß nicht, wie es weitergehen soll“.

„Hmmm“, meinte das Mädchen. „Wo hast du denn dein rosa Tütchen? Zeig es mir mal. Ich möchte da mal hineinschauen.“

„Was für ein rosa Tütchen?“ fragte ich sie verwundert.

„Ich habe nur ein schwarzes Tütchen.“

Wortlos reichte ich es ihr.

Vorsichtig öffnet sie mit ihren zarten kleinen Fingern den Verschluss und sah in mein schwarzes Tütchen hinein. Ich bemerkte, wie sie erschrak.

„Es ist ja voller Alpträume, voller Unglück und voller schlimmer Erlebnisse!“

„Was soll ich machen? Es ist ebenso. Daran kann ich doch nichts ändern.“

„Hier nimm,“ meinte das Mädchen und reichte mir ein rosa Tütchen.
„Sieh hinein!“

Mit etwas zitternden Händen öffnete ich das rosa Tütchen und konnte sehen, dass es voll war mit Erinnerungen an schöne Momente des Lebens. Und dass, obwohl das Mädchen noch jung an Menschenjahren war.

„Wo ist dein schwarzes Tütchen?“ fragte ich neugierig.

„Das werfe ich jede Woche in den Müll und kümmere mich nicht weiter darum“, sagte sie.

„Für mich ist es wichtig, mein rosa Tütchen im Laufe des Lebens voll zu bekommen. Da stopfe ich so viel wie möglich hinein. Und immer, wenn ich Lust dazu habe oder ich beginne traurig zu werden, dann öffne ich mein rosa Tütchen und schaue hinein. Dann geht es mir sofort besser.“

Noch während ich verwundert über ihre Worte nachdachte, gab sie mir einen Kuss auf die Wange und war verschwunden.

Neben mir auf der Bank lag ein rosa Tütchen. Ich öffnete es zaghaft und warf einen Blick hinein. Es war fast leer, bis auf einen kleinen zärtlichen Kuss, den ich von einem kleinen Mädchen auf einer Parkbank erhalten hatte. Bei dem Gedanken daran musste ich schmunzeln und mir wurde warm ums Herz.

Glücklich machte ich mich auf den Heimweg, nicht vergessend, am nächsten Papierkorb mich meines schwarzen Tütchens zu entledigen.

Verfasser unbekannt

(Zusammengestellt von Monika Schumacher aus Duisburg)

Frauenkirche ON TOUR 30.04.2023

in der Kapelle der Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung

WANDELMUT

Begrüßung

Liturgische Eröffnung und Hinführung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

WANDELMUT – so ist die heutige Frauenkirche überschrieben.

Wandel erleben wir momentan ganz eindrucksvoll:

- Vom Winter zum Frühling – gerade heute, bei diesem herrlichen Sonnenschein, nachdem es so lange kalt war - endlich brechen die Knospen auf.
- Das große Wandlungsfest Ostern, das wir gerade gefeiert haben. Vom Tod zum Leben.

Hier können je nach Jahreszeit andere Beispiele genannt werden!

Wir möchten Sie heute einladen, ganz viel Wandelmutter zu sammeln.

Mir ist eine junge Frau in den Sinn gekommen, die eine Facebookseite gegründet hat mit dem Titel „Wundersammlerin“: Darin erzählt sie von ganz alltäglichen Wundersgeschichten im Leben. Von ihrer Freude über die Geburt ihrer Nichte, einem besonders leuchtenden Abendhimmel, einem Freund, der bei einem schweren Möbelstück mitgetragen hat oder einem Cappuccino mit einer Freundin in ihrem Lieblingscafé. Diese sammelt sie, schreibt sie auf und teilt sie.

Wunder und Wandel, das hängt eng zusammen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir heute ihre und unsere Wunder- und Wandelgeschichten sammeln und zum Blühen bringen.

Denn – und das gehört zur Wahrheit dazu - wo Wandel notwendig ist, da liegt manches im Argen. Ob die Kriege in der Welt, die Klimakrise,

der Missbrauch in der Kirche. Aber auch in unseren ganz persönlichen Leben.

Wie gut, dass wir all das vor Gott tragen dürfen.

Im Vertrauen auf Gott, die immer an unserer Seite ist und uns Mut macht, dürfen wir zu Beginn dieses Gottesdienstes all dieses Arge Gott anvertrauen. Alles was uns überfordert und uns Sorgen bereitet. Das eine Last für uns ist, manchmal so schwer wie Steine.

Von Gott tragen

Gott, wir nehmen wahr, dass deine wunderbare Schöpfung bedroht ist, dass Menschen leiden und ihre Potenziale nicht entwickeln und entfalten können, dass die Entwicklung der digitalen Technik in einem Tempo voranschreitet, die uns verunsichert und die Gefahr in sich birgt, dass wir sie nicht mehr verstehen und beherrschen.

Wir haben uns versammelt und tragen unser Leben vor dich. Wir stellen fest, dass sich Einiges wandeln muss, damit Menschen besser leben können, damit „dein Reich komme“, wie wir immer beten.

Wir tragen vor dich:

- Dass sich das **Klima** auf unserer Erde durch die Industrialisierung und unseren Lebensstil verändert hat, dass die Erderwärmung mit all ihren Folgen von Stürmen, Überschwemmungen, gigantischen Waldbränden, dem Aussterben von Tieren und Pflanzen immer schneller voranschreitet und uns in Angst versetzt. Wir brauchen eine Menge Mut, um alle unsere Kräfte freizusetzen, für ein „anderes Leben“, damit die Erderwärmung gestoppt werden kann.
- Dass sich das **soziale Miteinander** am Arbeitsplatz, in Schulen und Vereinen, auch in den Kirchen und der Politik verändert hat. Wir nehmen wahr, dass Meinungsvielfalt oft nicht mehr überall erwünscht ist, dass es Gruppen in der Gesellschaft gibt, die nur noch Gleichgesinnte akzeptieren und Andersdenkenden den Respekt verweigern. Hass, Lügen und Manipulation in sozialen Medien sind an der Tagesordnung. Wenn Menschen Lügen und Wahrheit nicht mehr auseinanderhalten können, gefährdet das unsere Demokratie.

- Dass es immer noch **Kriege** gibt, nicht nur in der Ukraine, sondern auch an anderen Stellen der Erde. Gewalt und Folter, Einschränkung von Freiheiten sind in vielen Ländern immer noch gängiges Mittel der Mächtigen. Millionen von Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Gewalt, aber auch vor Hunger aufgrund von Dürre und Überschwemmungen, um ihr Leben zu retten.
- Dass **Frauen** weltweit immer noch nicht die gleichen Rechte wie Männer haben. Auch hier in Deutschland erleben sie berufliche Einschränkungen, wenn sie für Kinder sorgen müssen. Immer noch tragen sie den Hauptanteil und die meiste Verantwortung bei der Betreuung von Kindern und der Pflege der alten Angehörigen. Viele werden krank durch Überbelastung.
- Dass es nicht genügend Menschen gibt, die in Schulen, Kitas und **Pflegeheimen** arbeiten wollen oder können.
- Dass sich unsere **kfd** verändert. Gemeinschaften lösen sich auf und Frauen, die sich engagieren weniger werden. Weil sie nach Corona die Verbindung verloren haben, weil sie älter werden und nicht mehr die Kraft haben, weil ihnen der Mut in dieser Kirche fehlt, weil der Glauben für immer mehr keine Rolle mehr spielt.
- Dass es in unserer **Kirche** Verbrechen und Vertuschung gibt. Und wenig Mut, die wirklichen Ursachen zu bekämpfen.

Die Leserin hält Steine (Symbol für unsere Sorgen) in der Hand und legt sie nach dem Vorlesen des Textes in ein Wasserbecken.

Dazwischen jeweils Liedruf: Alle eure Sorgen werft auf ihn - HL 28

Frauen nach ihren Herausforderungen und Wandelwünschen fragen.

Tagesgebet

Guter Gott, vor dich haben wir unsere Sorgen getragen. Sei du bei uns, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Geh du unsere Wege mit und stärke uns mit deiner Liebe und deinem Wandelmut. Amen.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Bibeltext

Sturm auf dem See Lk 8, 22-25:

Eines Tages stieg Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen in ein Schiff und sagte zu ihnen: »Lasst uns ans jenseitige Seeufer fahren!«, und sie fuhren los. Auf der Überfahrt aber schlief er ein. Da kam ein stürmischer Wind auf den See herab, und sie wurden voll erfasst und gerieten in Gefahr. Sie traten zu ihm, weckten ihn auf und riefen: »Meister, Meister, wir gehen zugrunde!« Er aber, sobald er erwacht war, drohte dem Wind und den Wellen des Wassers. Und diese legten sich, und es wurde ruhig. Er aber sagte zu ihnen: »Wo ist eure Glaubensstärke?« Sie fürchteten sich und staunten sehr und sagten zueinander: »Wer ist er, dass er den Winden und dem Wasser befehlen kann, und sie gehorchen ihm?«

Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache

Predigt

Den Jüngerinnen und Jüngern hat auf dem See Genezareth der Sturm kräftig ins Gesicht geblasen.

Ein Sturm, der mir ins Gesicht bläst... Das kenne ich. Nicht nur auf einer Schiffsreise, sondern im Leben. Vielleicht kennen Sie auch solche Stürme...

All die Herausforderungen, die wir gerade gesammelt und vor Gott getragen haben, die uns sorgen und überfordern, die manchmal wie eine Last sind und so schwer wie Steine, haben das eindrücklich vor Augen geführt.

Die Jünger gerieten damals auf dem Boot ziemlich in Panik. Was sollen wir tun? Wir gehen unter! Wer kann dem Sturm Einhalt gebieten?

Nur Jesus, der schlief unter Deck, als wenn nichts wäre. Und erst als die Jünger ihn weckten und in Panik riefen: „Wir gehen zugrunde!“, steht er auf, droht Wind und Wellen und alles wurde ruhig.

Ist das das Ende der Geschichte?

Nein, denn dann stellt Jesus die entscheidende Frage: „Wo ist eure Glaubensstärke?“

Zwei Dinge möchte Jesus mit dieser Frage zum Ausdruck bringen:

1. Vertraut auf Gott! Denn auch wenn es so ausgesehen hat, als ob ich schlafe – ich bin immer für euch da. Ihr kennt mich doch. Soviel haben wir miteinander erlebt. Und durch mich erfahrt ihr: Gott ist immer an eurer Seite. Auch in den größten Stürmen. Darauf dürft ihr vertrauen.
2. Und die zweite Botschaft, die in seiner Frage steckt, lautet: Nicht nur ich kann so etwas bewirken.
Wenn ihr Glaubensstärke habt, dann könnte auch ihr so etwas bewirken. Dann könnt ihr den Stürmen im Leben begegnen. Und mit ganz viel Wandelmüt Gutes bewirken. Denn Gott ist zu allen Zeiten durch seinen Heiligen Geist, seine Geistkraft gegenwärtig und er wirkt in uns Menschen und durch uns Menschen.

Das macht Mut!

Natürlich, nicht alles liegt in unseren Händen. Aber es liegt auch nicht Nichts in unseren Händen. In kleinen Schritten, mit den kleinen Dingen, die uns möglich sind, können wir die Welt zum Guten wandeln.

Mit ganz viel Wandelmüt und Gottvertrauen.

Im Frauenkirchenteam sind uns einige ganz konkrete Beispiele und Erfahrungen eingefallen – kleine Dinge, die dennoch ganz viel Gutes und Wandel bewirken:

Dabei immer eine Blüte in der Hand haben und anschl. ins Wasser legen.

Klima:

Mir macht die Lebensmittel-Retterhütte in Überehrbach an der Kirche Wandelmüt. Dort werden Lebensmittel, die sonst im Müll landen, abgegeben und jede/r kann sich davon nehmen. 11 Mio. Tonnen Lebensmittel landen allein in Deutschland jedes Jahr im Müll, obwohl sie noch genießbar gewesen wären. Ganz viele ehrenamtliche Frauen fahren von Geschäft zu Geschäft, um die Lebensmittel dort abzuholen und damit vor dem Müll zu retten.

Arbeitswelt:

Mir machen meine Arbeitskolleginnen und –kollegen Wandelmut. Denn immer wieder versuchen wir gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Und wir unterstützen uns gegenseitig, wenn eine nicht weiterweiß.

Kriege:

Mir macht Wandelmut...

Frauen und Pflege:

Mir macht mein Seniorentheater Wandelmut. Wir schreiben zurzeit ein Theaterstück über „Altersarmut“, wo besonders Frauen von betroffen sind. Mit diesem Theaterstück wollen wir die Altersarmut deutlich machen.

Kfd:

- Mir macht die Frauenkirche heute Wandelmut. Mit so vielen Frauen gemeinsam nachzudenken, zu beten und zu singen. Ein moderner Gottesdienst von Frauen und für Frauen.
- Mir hat der Pilgerinnentag Wandelmut gemacht...
- Mir macht der Visionsprozess gemeinsam mit allen kfd-DV's im Bundesverband Wandelmut.

Kirche:

- Mir machen die 50 Erstkommunionkinder in diesem Jahr Mut
- Mir machen die Frauen Wandelmut, die beim Predigerinnentag mitmachen. Über 100 Frauen und allein über 12 Frauen aus dem Bistum Essen predigen und sagen damit gegen alle Stoppschilder: „Und ich predige doch!“

Fürbitten

Zauberblumenaktion:

Was macht Ihnen Wandelmut?

Wer macht Ihnen Wandelmut?

Jede schreibt auf eine Blume, faltet diese zusammen und legt sie in das Wasserbecken.

Frauenkirchenteam stellt zusammengefasst und beispielhaft vor, was den Frauen Wandelmüt macht und was sie auf die Blüten geschrieben haben.

Instrumentalmusik

Vater unser

Schlussgebet

Gott, du Ewige, vor dich haben wir alle Veränderungen getragen, die uns überfordern und uns Sorge bereiten. Durch dich wissen wir, wir sind nicht allein. Du bist in allen Sorgen bei uns.

Aber es gibt auch so vieles, was uns Mut macht und so viele Menschen, die uns Mut machen. Dafür danken wir dir. Gemeinsam wagen wir es, das Leben zum Guten zu wandeln. Du, unser Wandelmüt und unsere Wandelkraft. Amen.

Segen

In den Stürmen unseres Lebens stärke uns, Gott.

In den Herausforderungen halte uns geborgen, Jesus Christus.

In der Hoffnung führe uns, heilige Geistkraft,

damit wir Wandel wagen und
zum Segen werden für uns und die
Menschen um uns.

Dazu segne uns Gott, die uns Wandel-
müt schenkt,

+ Vater, Sohn und Hl. Geist. Amen.

Schlusslied Und ein neuer Morgen –
HL 246

(Material: Wasserbecken, Steine, Luft-
pumpe, Stifte, Blüten)



Der Gottesdienst wurde vorbereitet vom Frauenkirche ON Tour Team

Predigerinnentag 2023

13 großartige Frauen, Predigten und ein gemeinsames eindrucksvolles Statement:

UND WIR VERKÜNDIGEN DOCH!“

Der kfd Diözesanverband Essen bedankt sich von Herzen bei allen Predigerinnen.



Predigerinnen von oben links: Marlies Hennen-Nöhre, Eva Müller, Christiane Rother, Beate Szewczyk, Lisa Lepping, Cordula Bukowski, Ulrike Fendrich, Elisabeth Hartmann-Kulla, Monika Koß, Claudia Buskotte, Barbara Bülesbach-Weiß und Birgitta Auge. Ohne Bild: Martina Melles

Vielleicht sind Sie im nächsten Jahr auch dabei!

FRAUEN LEBEN VIELFÄLTIG:

Nachhaltigkeit ist KLIMASCHUTZ



Um die Welt aktiv und nachhaltig mit neuen Ideen zu verbessern, haben wir uns, Marlene Berner und Anne-Marie Funken, nach Wuppertal auf den Weg gemacht, um uns im Shop der GEPA-Zentrale durch neue Entdeckungen inspirieren zu lassen.

Das Warensortiment ist dort sehr vielfältig und die faire Schokolade war schnell gefunden. Besonders angetan hat es uns übera-

schenderweise die Bücherecke, in der wir in Ruhe stöbern konnten. Die Bücher mit den Tipps zur Nachhaltigkeit im Haushalt haben uns begeistert und einige davon haben uns anschließend nach Haus begleitet.

Eine Vielzahl nachhaltiger Haushaltstipps ist bekannt, einige waren neu für uns.

Ganz besondere Tipps möchten wir Ihnen hier vorstellen:

Tipp 1: Warum billige Bügel mit Antirutsch Funktion beim Discounter kaufen?

Die guten Holzkleiderbügel leben länger und können links und rechts mit Gummibändern umwickelt werden, sodass die Kleidung ebenfalls rutschgehemmt aufgehängt werden kann.

Tipp 2: Wie trockne ich frisch gewaschene Seidentücher?

Tücher aus Seide nach dem Waschen zu trocknen ist nicht einfach. Nach der Reinigung durch Handwäsche sind sie meist sehr nass, daher der Tipp: einfach in der Salatschleuder leicht drehen und aufhängen bzw. liegend auf einem Handtuch trocknen.

Tipp 3: Wie verwerte ich nach dem Backen Eiweiß-Reste?

Beim Backen von Biskuit oder der Herstellung von Eierlikör bleibt meist Eiweiß übrig und wird oft ungenutzt entsorgt.

Nach dem Trennen der Eier das übriggebliebene Eiweiß in einer dicht verschließbaren Gefrierdose sammeln und sofort einfrieren.

Zum Backen von Baiser oder Makronen den Inhalt der Gefrierdose an einem kühlen Ort langsam auftauen lassen, das Eiweiß schlagen und nach Belieben verwenden.

**UNSER GANZJAHRES GENUSS:
MARLENES Eiertraum**

6 Eigelb

200g Puderzucker

200-250g flüssige Schlagsahne im Thermomix oder Wasserbad auf 70 Grad C erhitzen,

anschließend 250ml Wodka in die heiße Flüssigkeit einrühren und abkühlen lassen.

Im Kühlschrank aufbewahren und innerhalb von 3-4 Wochen verbrauchen.

Guten Appetit wünschen Ihnen

Marlene Berner und Anne-Marie Funken



Buchtipp



Anfang März erschien im Schwabenverlag ein neues Buch von **Marie-Luise Langwald**: **Komm, Heilige Geistkraft. Gebete und Gedichte für das Kirchenjahr.**

Vielen kfd Frauen ist Marie-Luise Langwald bestens bekannt aus den 25 Jahren, in denen sie theologische Referentin für die kfd und Geistliche Begleiterin des kfd Diözesanverbandes Essen war. Mit ihren Texten, insbesondere zu Frauen im Alten und Neuen Testament hat sie uns alle schon immer inspiriert.

Ihr neues Hardcover Buch, optisch schön gestaltet, auf leicht gelb getöntes Papier gedruckt und mit Leseband ausgestattet, ist wieder eine wahre Schatztruhe für alle von uns, die nach kurzen Impulsen, Gebeten und lyrischen geistlichen Texten suchen.

In geschlechtersensibler, Frauen besonders sichtbar machender und ganz und gar nicht frömmelnder oder floskelhafter Sprache bietet Marie-Luise Langwald Anregungen für die persönliche Lektüre und eigene Meditation, aber auch für den Gebrauch in unseren Gruppen und Frauengottesdiensten.



Die frischen, häufig überraschenden, manchmal pffiffigen Sprachbilder und Vergleiche sind aus dem Alltagsleben genommen. Es geht der Autorin darum, einen Horizont zu eröffnen, in dem geistliche Erfahrungen alltags-tauglich werden. Und umgekehrt. Suchen, Zweifeln und Fragen, Not und Sehnsucht nach Heil und Heilung, Kritik an bestehenden Verhältnissen und Hoffnung auf Erneuerung im eigenen Leben und in der aktuellen kirchli-

chen Situation werden ins Wort gebracht, finden einen befreienden geistlichen Ausdruck.

„Komm, Heilige Geistkraft“ hat zwei große Kapitel – zwei Durchgänge durch das Kirchenjahr. Der eine orientiert sich an den Festen des Jahres. Besonders herausgehoben sind dabei die Heilige Woche und die Pfingstnovene. Der zweite Durchgang blickt auf die Feste vor allem Heiligenfeste. Auch hier folgt die Gliederung dem Kalender.

Wieder rückt Marie-Luise Langwald Frauen des Ersten und des Neuen Testaments und der (Kirchen-) Geschichte ins Licht, die so oft nicht gesehen, nicht gehört, vergessen oder gar verdrängt worden sind.

Ein besonderes Augenmerk legt Marie-Luise Langwald auf die Form der Gottesanreden. Die vielen neuen Namen, die sie für Gott findet, zeigen, dass es ihr seit Jahren und immer mehr ein Herzensanliegen geworden ist, einseitig männlich geprägte Gottesbilder zu überwinden, Geschlechterstereotypen zu durchbrechen und die lebensspendende Fülle Gottes sichtbar und erfahrbar zu machen.

Viele der Texte sind in der „ich“ Form geschrieben. Der Schwierigkeit dieser sprachlichen Gestalt im liturgischen Gebrauch ist sich die Autorin bewusst. Aus ihrer reichen Erfahrung in der Arbeit mit Frauengruppen empfiehlt sie, sich vor dem Vortragen des Textes zu fragen „Kann ich das so authentisch sagen?“ und möglicherweise eine Einleitung voran zu stellen: „Eine Frau betet...“.

Kurzum: Ein inspirierendes, Praxis nahes, zutiefst geistliches Buch, das sich zur eigenen häufigen Benutzung, aber auch als Geschenk zu vielen Gelegenheiten bestens eignet. Ein Buch für Frauen (und Männer), die sich nicht mehr zufrieden geben wollen mit verbrauchten und unglaublich gewordenen religiösen Floskeln und einer patriarchalen Sprache.

Irmentraud Kobusch

Marie-Luise Langwald, Komm, Heilige Geistkraft, Gebete und Gedichte für das Kirchenjahr.

175 Seiten, Hardcover mit Leseband, Schwabenverlag, € 20,00



Die Gewerkschafterin

(Informationen www.wikipedia.de, Bild www.kinozeit.de)

Seit Jahren setzt sich die früher als Englischlehrerin tätige, in Frankreich lebende Irin Maureen Kearney als Personalrätin beim französischen Industriekonzern Areva für die Belange der Mitarbeiter und vor allem der nicht genug geförderten Mitarbeiterinnen ein. Das Unternehmen ist vor allem im Be-

reich Nukleartechnikanlagen tätig. Als Areva im Jahr 2011 mit Luc Oursel einen neuen Chef bekommt, schwant Kearney nichts Gutes. Bei Areva werden heimlich Pläne geschmiedet, beim Bau von Atomkraftwerken künftig mit China zu kooperieren. Maureen wird zur Whistleblowerin, um ein Staatsgeheimnis anzuprangern, das die Nuklearindustrie in Frankreich erschüttert und um mehr als 50.000 Arbeitsplätze zu retten.

Es ist der 7. Dezember 2012, als Maureen von ihrer Putzfrau im Keller ihres Hauses in einem Vorort von Paris gefunden wird. Sie ist an einen Stuhl gefesselt, und man hat ihr den Buchstaben „A“ in ihren Bauch geritzt. Den Griff des Messers, mit dem man dies tat, hat man in ihre Vagina geschoben.

Der Polizeikommissar, der den Fall untersucht, ist davon überzeugt, dass Maureen das Verbrechen nur vorgetäuscht hat, und man ermittelt plötzlich gegen sie.

"Es lebe die weibliche Solidarität."

"Wenn zwei Frauen effizient zusammenarbeiten, sehen Sie nichts als weibliche Solidarität? Das ist jämmerlich."

Ein Zitat aus dem Film, das deutlich macht, wie eng so mancher Mensch auf das gemeinsame Engagement von Frauen blickt. „Die Gewerkschafterin“ mit der starken Isabelle Huppert in der Titelrolle ist kein Film für schwache Nerven und es ist gut, wenn man hinterher noch Gelegenheit hat darüber zu reden.

Elisabeth Hartmann-Kulla



Im Taxi mit Madeleine (Informationen und Bild von www.kino.de)

Taxifahrer Charles (Dany Boon) kann nicht ahnen, wie der Tag verläuft, als die resolute und warmherzige Madeleine (Line Renaud) in sein Auto steigt. Sein bisheriger Tag war von Staus, mürrischen Zugestiegenen und wortkargen Menschen bestimmt. Doch für die 92-jährige Dame steht eine entscheidende Reise bevor. Sie lässt ihre alte Heimat hinter sich und zieht in ein Pflegeheim am anderen Ende der Stadt. Mit ihren Äußerungen und unorthodoxen Wünschen trifft sie schon bald genau in sein Herz. Sie hat schon viel erlebt und geht im fortgeschrittenen Alter davon aus, dass jede Taxifahrt die letzte sein kann. Daher bittet sie ihn, dass er Halt machen möge an den Orten aus ihrer Vergangenheit. Dort schwelgt sie nicht nur in Erinnerungen, sondern kann sich auf gute Zeiten besinnen. Zugleich ist es besonders für Charles eine großartige

Erfahrung, ist er mit jedem Stopp noch mehr fasziniert von Madeleines Leben. Auch er hadert mit privaten Problemen, die er im Verlauf der langen Taxifahrt, die scheinbar nicht aufhört, berichtet. Natürlich hat Madeleine mit ihrer Lebenserfahrung den ein oder anderen Rat parat.

„Jeder Wutanfall macht dich ein wenig älter. Jedes Lächeln macht dich ein wenig jünger.“

Ein Zitat aus dem Film, das ich gut behalten habe. Klingt ein wenig nach Kalenderspruch, aber das macht den Film nicht schlechter, so wie es auch die manchmal dick aufgetragene Küchenpsychologie oder das vorhersehbare Ende des Films das nicht tun.

Ganz im Gegenteil: es ist ein leiser, behutsamer Film, bei dem die alte Dame den Taxifahrer nicht mit ihren Ratschlägen erschlägt, sondern ganz behutsam aus dem zu Beginn äußerst ruppigen Mann einen freundlichen, beschützenden und zugewandten Menschen macht.

Ich habe den Film mit einem Freund und einer Freundin gesehen, die schon viele Male in Paris waren. Sie haben die Taxifahrt ebenfalls genossen, wie Madeleine.



Wir suchen Dich!!



**Sie passen in das Leitungsteam
des Diözesanverbandes Essen**

Sie finden bei uns:

- interessante Frauen
- Teamarbeit
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Freiheit, neue Formen von Liturgie und Spiritualität zu entwickeln
- Kontakt zu kfd-Frauen aus dem gesamten Bundesgebiet
- Kooperation mit anderen Verbänden
- eine Vielzahl an Themen, bei denen Sie Ihre Fähigkeiten einbringen können
- Unterstützung durch die Geistliche Leiterin und die Geschäftsführung

Für uns sind wichtig:

- Gesellschaft, Politik
- Gleichstellung der Geschlechter
- Kirche, Theologie, Spiritualität
- Gleichberechtigung in der Kirche
- Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Gesundheit
- Werte und Grundhaltungen

Wir, der Diözesanvorstand Essen, sucht auch,
und zwar **Sie!**

Haben Sie Fragen?

Maria Friese wird sie gerne beantworten:
maria.friese@kfd-essen.de

**Wir laden Sie ein, uns
kennenzulernen!**

Team für die Öffentlichkeitsarbeit gesucht!

Auch im Diözesanverband der kfd macht die Zeit nicht halt.

Über die Homepage, Facebook, Instagram und den WhatsApp Broadcast erhalten Sie zeitnah alle wichtigen Informationen und können sich über Veranstaltungen informieren.

Dieses Angebot der Öffentlichkeits- und Pressearbeit soll nun erweitert werden mit Hilfe eines Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit, der sich zweimal im Jahr trifft, um über Termine und Themen zu sprechen, die in den Sozialen Medien veröffentlicht werden können und sollen.

Sollten Sie Lust, Zeit und Interesse haben, an den kfd-News mitzuarbeiten, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf.

Kontaktdaten

Barbara van de Lücht

Barbara.vdl@kfd-essen.de

Te.: 0203-48 46 20 04 oder 015233909697

**Wir freuen
uns auf
Dich !!**

news

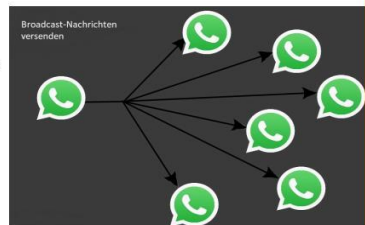
Broadcast

Verpasse keine Neuigkeiten mehr!

BROADCAST

Immer die aktuellen Nachrichten aufs Handy

- ◆ Du möchtest aktuelle Informationen?
- ◆ Du möchtest wissen, wo genau heute Abend eine tolle kfd-Veranstaltung läuft?
- ◆ Du möchtest bei einer kfd-Aktion spontan mitmachen?
- ◆ Du willst deine Meinung zu einer kfd-Position äußern?
- ◆ Dann melde dich, damit wir dich in die Broadcast-Gruppe aufnehmen können.



Was ist der Broadcast

Broadcast ist eine Funktion über WhatsApp, die sehr praktisch ist, wenn es darum geht, mehreren Personen die gleiche Nachricht zu senden. Der Vorteil: Alle Antworten der "Mitglieder", die in der Broadcast-Liste versendet werden, landen nur beim Sender. Zudem sehen sich die jeweiligen Kontakte, die ihr in eure Broadcast-Liste aufnehmt, nicht gegenseitig.

Wenn ihr also von uns kurz informiert und immer „up to date „ sein wollt, dann speichert die Handynummer **015750428500** in euer Handy und sendet im WhatsApp Chat das Wort „Start“.

Wir nehmen euch dann sofort in unseren Verteiler auf und ihr werdet auf den neuesten Stand gebracht.

Solltet ihr noch Fragen haben, meldet euch bei:

Barbara van de Lücht
barbara.vdl@kfd-essen.de
oder 015233909697

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS
Diözesanverband Essen



Aus dem Bundesverband

Aktionswoche der kfd vom 25.09.23 – 01.10.23



Vom 25. September bis 1. Oktober findet in diesem Jahr unsere Aktionswoche statt. Unter dem Motto "Runter vom Sofa - rein in die singende Gemeinschaft" sind alle kfd-Mitglieder aufgerufen, ein lautstarkes Zeichen für die Gleichstellung von Frauen zu setzen - und das in diesem Jahr mit Musik und gemeinsamem Singen. Passend zur kfd-Kampagne „gleich + berechtigt“ haben Musiker*innen dafür eigens ein kfd-Lied arrangiert und eingesungen.

**Material zu bestellen oder zum Download unter
www.kfd.de**

kfd entschieden: Nein zu Gewalt! – Ja zu Selbstbestimmung!

Mainz, 09. Juni 2023. Auf ihrer Bundesversammlung im Erbacher Hof in Mainz hat die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V. ihr Positionspapier zur Sexarbeit und Prostitution mit dem Titel



„Nein zu Gewalt! – Ja zu Selbstbestimmung!“ verabschiedet.

Die kfd positioniert sich damit klar gegen jede Form der Gewalt und erkennt gleichzeitig das Selbstbestimmungsrecht von Frauen an, die in der Sexarbeit tätig sind. Sie fordert Angebote der Gesundheitsvorsorge und Beratung, Maßnahmen, die verhindern, dass Menschen in die Prostitution geraten oder auch die Ausweitung von Ausstiegsprogrammen.

Die kfd akzeptiert und respektiert Menschen in der Sexarbeit. Mit dem Positionspapier soll das Ziel erreicht werden, dass „niemand aufgrund einer Tätigkeit im Bereich von Sexarbeit und Prostitution oder einer damit verbundenen Lebensgeschichte ausgeschlossen oder diskriminiert werden darf.“

Die kfd bekräftigt mit diesem Positionspapier auch ihre bisherigen Beschlüsse, in denen sie sich gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution ausspricht. Sie fordert daher eine intensivere Erschließung des Dunkelfeldes im Kontext von Sexarbeit und Prostitution.

Das Positionspapier „Nein zu Gewalt! – Ja zu Selbstbestimmung!“ steht zum Download bereit unter www.kfd.de

Als Printprodukt erscheint es voraussichtlich im Juli 2023.

Inhalt

Vorwort	3
Meine Geschichte mit der kfd	4
Kfd-praktisch – Verband im Wandel	16

Aus dem Diözesanverband

Wie nehmen Abschied von Irmhild Nieber	24
Pilgerinnentag – Meditative Wanderung	25
Frauenkirche ON TOUR – Wandelmut	28
Predigerinnentag 2023	35
Frauen leben vielfältig –	
Nachhaltigkeit ist Klimaschutz	36
Buchtipp	38
Filmtipps	40
Wir suchen dich!	43
Team für die Öffentlichkeitsarbeit	44
Broadcast	45

Aus dem Bundesverband

Aktionswoche der kfd	46
Nein zu Gewalt! Ja zu Selbstbestimmung	47